

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 18.03.2003
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32 B
Moderation: Susanne Torka, Susanne Sander
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 30 TeilnehmerInnen

Anmerkung zum Protokoll des Stadtteilplenums am 18.02.2003

Herr Eschenburg merkt zum Protokoll des Februar Plenums an, dass er bei seinem Wunsch nach dem Beitrag von Stadträtin Dubrau Ziele der Stadtentwicklung insgesamt meinte, nicht das Gewerbe. Von weiteren Personen war der Wunsch nach einer besonderen Berücksichtigung des Gewebes eingebracht worden.

TOP 1: Berichte über den Stand der Anfragen des Plenums an das Bezirksamt sowie von Arbeitsgruppen

1.1 Familienzentrum SOS Kinderdorf, Waldstraße 23/24

Peter Johannknecht berichtet, dass er von SOS Kinderdorf erfahren haben, dass SOS weiterhin den Kaufvertrag nachverhandeln wolle. Wenn von Seite der Verhandlungspartner zum Preis wegen der Sozialbindung innerhalb der nächsten Monate kein Entgegenkommen gezeigt werde, überlege SOS Kinderdorf aus dem Projekt auszusteigen. Zielstellung von SOS Kinderdorf sei es, das Familienzentrum in der Waldstraße bis zum Jahr 2005 fertig zu stellen.

Thorsten Reschke, Bezirksverordneter der CDU-Fraktion teilt mit, dass in der BVV am 20.03.03 eine Vorlage zur Kenntnisnahme hierzu mitgeteilt werden wird. Er wird in der BVV entsprechend der oben aufgeführten Problematik nachfragen.

1.2 Berichte durch das Tiefbauamt Mitte zu Baumaßnahmen

Das Tiefbauamt hat Susanne Sander (QM Moabit West) die Teilnahme am Stadtteilplenum zugesagt, um über anstehende Baumaßnahmen regelmäßig zu berichten. Der Mitarbeiter des Amtes, der bei diesem Plenum berichten sollte, ist jedoch erkrankt. Gegenwärtig liegen folgende Informationen vor:

GASAG Baumaßnahmen

Die GASAG wird in Moabit westlich der Stromstraße ihr Leitungsnetz großflächig sanieren. Ab 26. März beginnen z.B. Arbeiten in der Reuchlinstraße. Daher werden großflächig Baustellen eingerichtet werden. Häufig liegen Gasleitungen unterhalb der Gehwege, die durch die Baustellen betroffen werden.

Wasserbetriebe

Zusätzlich werden die Wasserbetriebe umfangreiche Sanierungsarbeiten an ihrem Leitungsnetz vornehmen. Die Arbeiten in der Sickingenstraße, die im Februarplenum von einem Anwohner wegen der Baumfällungen angesprochen wurden, gehören zu diesem Sanierungsprogramm.

Die jeweils die Arbeiten ausführenden Betriebe sind verpflichtet, zwei Wochen vor Baubeginn die betroffenen Anwohner über die Maßnahmen zu informieren. Dies wurde im Fall der Sickingenstraße nicht ordnungsgemäß durchgeführt.

Die Leitungsbetriebe sind verpflichtet, für Bäume, die wegen der Leitungssanierungen gefällt werden, Ersatzpflanzungen zu leisten.

Umbau Ampelanlagen Beusselstraße

Die Baumaßnahmen an den Ampeln Wiciefstraße / Wittstocker Straße / Beusselstraße bzw. Siemenstraße / Sickingenstraße / Beusselstraße sollen bis zum 21.03.2003 fertiggestellt sein.

Radweg Gotzkowskystraße

In der Gotzkowskystraße wurde der auf dem Bürgersteig in südliche Richtung geführte Radweg gesperrt. Die Sperrung erfolgte auf Anordnung der Straßenverkehrsbehörde. Da in der Gotzkowskystraße Tempo 30 eingeführt wurde, ist die Radwegbenutzungspflicht aufgehoben. Peter Johannknecht kritisiert eine Inkonsequenz in der Durchführung und fordert die Information der Bürger vor Durchführung von Maßnahmen erneut ein.

Haus Beusselstraße 61

Ute Block, Stadtplanungsamt Mitte, teilt mit, dass das Haus zwangsversteigert wurde. Die neue Eigentümerin möchte in dem Haus Seniorenwohnungen einrichten. Beabsichtigt ist die Nutzung eines Teiles als Treff für Senioren, Fahrstühle werden eingebaut. Die Eigentümerin betreibt im Wedding schon Senioreneinrichtungen.

Haus Huttenstraße 37

Das Haus Huttenstraße 37 wurde mit öffentlicher Förderung saniert und ist jetzt fertiggestellt. Die Wohnungsgrundrisse sind sehr vielfältig. Da die früheren Mieter nicht in das Haus zurückziehen werden, weist Ute Block auf die Wohnungen besonders hin für Leute, die vielleicht gerne zusammen mit anderen ein/e neue Hausgemeinschaft / Wohnprojekt bilden möchten. Informationen zu den Wohnungen gibt es bei Christoph Niederwieser (ASUM), der auch das Belegungsmanagement organisiert.

Haus Rostocker Straße 36

Zum Haus Rostocker Straße berichtet Ute Block, dass die neuen Eigentümer eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts bestehend aus drei Personen ist, darunter ein Architekt. Mit allen Alt-Eigentümern bestehen Kaufverträge, einer der Verträge ist aber noch nicht rechtskräftig, da eine notwendige Vollmacht noch nicht vorliegt. Die Höhe der in Aussicht stehenden öffentlichen Fördermittel durch den Senat entspricht den Daten der Planung im Jahr 1999. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat schon die BSM mit den anstehenden Aufgaben beauftragt.

Herr Eschenburg regt an, für das Erdgeschoss des Hauses keine Ladennutzung vorzusehen, um nicht einen weiteren leer stehenden Laden zu erzeugen. Andererseits sind normale Wohnungen im Erdgeschoss ebenfalls schwer zu vermieten. Daher wird Ute Block als Alternatividee eine rollstuhlgerechte Wohnung als Überlegung in weitere Gespräche mit den Eigentümern einbringen. Bei der Rostocker Straße 51 hatte ein solcher Versuch allerdings nicht geklappt, da kein konkreter Interessent gefunden worden war.

Geld für Initiativen der Bewohner

Susanne Torka stellt zwei Fördertöpfe zur Finanzierung von Sachmitteln für Bewohnerinitiativen vor:

- **„Sachmittel für die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit von Bürgerinnen und Bürgern zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur im Jahr 2003“.** Die Gelder für diesen Topf werden beim Bezirksbürgermeister verwaltet. Im Jahr 2003 stehen

64.000 € zur Verfügung. Die Quartiersmanagementgebiete sind bei diesem Topf ausgeschlossen. Gefördert werden Sachmittel zu Verbesserung öffentlicher Infrastruktur, z.B. Farbe für die Renovierung von Schule, Kita, oder Jugendfreizeiteinrichtung, Verbesserung der Aufenthaltsgelegenheiten vor Häusern auf öffentlichen Straßen etc. Anträge sind einzureichen beim Bezirksamt Mitte, BzBm Ref., 13341 Berlin, Telefon 2009-32359 (Frau Patz-Drüke). Dort sind auch Entwürfe für Anträge zu erhalten. Die Gelder werden im Herbst zur Verfügung gestellt und müssen bis Dezember ausgegeben sein.

- Bei der Abteilung Stadtentwicklung des Bezirksamts Mitte können BürgerInnen Anträge auf Sachmittel stellen, mit denen AnwohnerInnen außerhalb der Sanierungs- und Quartiersmanagementgebiete Unterstützung für Initiativen erhalten. Beispielsweise können Porti und Kopierkosten für Plakate finanziert werden. Es ist ein Finanzierungsplan einzureichen. In der Vergangenheit gab es manchmal nur Teilbewilligungen für Antragsteller.
- Ute Block stellt die Finanzierung aus Betroffenenratsgeldern vor, die im Sanierungsgebiet Beusselstraße – also nur einem Teilgebiet innerhalb des Quartiersmanagementgebiets Moabit West – zur Verfügung steht: Sachmittel für Büromaterial, Mobiliar, Mieten, Strom, Porti, Plakate etc. können hieraus finanziert werden. Mobiliar, Mieten und Strom sind jetzt durch das neue Nachbarschaftszentrum gegeben. Vergütung von Arbeitszeit wird nicht finanziert. Frau Block entschuldigt sich bei Peter Johannknecht hinsichtlich einer missverständlichen Zusage zur Finanzierung einer Plakatierung. Pro Quartal stehen bis zu 1.000 € zur Verfügung. Die Abrechnung der Gelder führt der Moabiter Ratschlag durch. Ansprechpartner ist Jürgen Schwenzel.
- Birgit Hunkenschroer (QM) fasst die Möglichkeiten des Unterstützungsfonds zusammen. Für das gesamte Quartiersmanagementgebiet Moabit West stehen für die Unterstützung von Aktivitäten 15.000 € im Jahr zur Verfügung. Mit diesen Mitteln können sowohl Sachkosten wie Honorare finanziert werden. Für ein Projekt sollte der Antrag 1.500 € nicht überschreiten, sollte ein Antrag mit einem höheren Finanzvolumen gestellt werden, hat sich die Senatsverwaltung die Prüfung des Einzelfalls vor der Einbringung des Antrags an die Jury vorbehalten. Hierzu wird angeregt, dass ein solcher Antrag zunächst an die Jury geht, damit diese der Senatsverwaltung ein Votum zum Antrag mitgeben kann.

TOP 2: Wie soll die Einflussnahme von AnwohnerInnen auf die Verteilung von Fördergeldern für Projekte im Quartiersmanagement-Gebiet aussehen? Fortsetzung der Diskussion der Plena im Januar und Februar und Beschlussfassung

Hartmut Eschenburg und Bernd Schlemmer erläutern ihre Vorschläge, die in schriftlicher Form der Einladung zum Stadtteilplenum beilagen. In dem Papier von Bernd Schlemmer sind versehentlich die Richtungen der Pfeile der Abläufe verkehrt herum gezeichnet gewesen.

Aus den Nachfragen und der Diskussion der beiden Vorschläge werden keine weiteren alternativen Strukturvorschläge entwickelt, so dass die beiden Varianten zur Abstimmung gestellt werden. 12 Stimmen sprechen sich für den Vorschlag von Hartmut Eschenburg aus, zwei Stimmen für den Vorschlag von Bernd Schlemmer. Drei Personen enthalten sich der Stimme.

Zur Besetzung der Bürgervertreter als Repräsentanten des Stadtteilplenums in Runden mit dem Bezirksamt bzw. Senat und Bezirksamt wurden in der Diskussion die Faktoren Kompetenz, Kontinuität und Voreingenommenheit durch Vorteilsgewinnung oder Eigennutz angesprochen. Daher wurden drei mögliche Varianten zur Besetzung der drei BürgervertreterInnen zur Abstimmung gestellt:

- | | |
|---|------------|
| • drei feste BürgervertreterInnen | 0 Stimmen |
| • drei wechselnde BürgervertreterInnen | 1 Stimme |
| • ein fester und zwei wechselnde BürgervertreterInnen | 11 Stimmen |
| • Enthaltungen | 2 Stimmen |

2.2 Konkretion der Fördergelder, Bericht durch Helmut Rösener (QM)

Herr Rösener berichtet, dass die Nachrichten über die Fördermittel für den Förderzeitraum 2003 – 2006 sehr ernüchternd sind. Aktuell wurden neue Zahlen für die Höhe und Verteilung der Fördergelder in den QM-Gebieten bekannt. Danach stehen für die fünf QM-Gebiete im Ostteil Berlins in den Jahren bis 2006 7,3 Mio. € zur Verfügung, während für die mittlerweile zwölf QM-Gebiete im Westteil lediglich 4,2 Mio. € bereitgestellt werden sollen. Nachdem mit den QMs Pankstraße und Reuterkiez zwei neue QM-Gebiete hinzugekommen sind, gibt es neben der Ungleichbehandlung der Ost-/Westgebiete jetzt noch zusätzlich die Situation, dass die „alten West-QMs“ zugunsten der „neuen West QMs“ deutlich weniger Geld zur Verfügung gestellt bekommen sollen. Konkret sind für Moabit West folgende Beträge vorgesehen: 2003: 0 €, 2004: 30.400 €, 2005: 0 €, 2006: 68.200 €, 2007: 55.600 €.

In welcher Form auf diese negativen Nachrichten reagiert werden kann, wurde nicht weiter diskutiert, da die Zahlenangaben nicht offiziell bestätigt sind. (Dies ist mittlerweile durch ein Schreiben der Senatsverwaltung vom 20.3.2003 erfolgt.) Aus dem Publikum kommt Empörung und die Kritik, dass man sich die vorherige Diskussion zur Bürgerbeteiligung an der Vergabe der Gelder hätte ersparen können. Zu Beginn der Diskussion über die Verteilung der Fördermittel, Ende letzten Jahres, war dies jedoch nicht bekannt.

Die Mittel für die beabsichtigte Verkehrsberuhigung in der Rostocker und Wittstocker Straße werden hingegen über Ausgleichsbeträge für das Sanierungsgebiet und nicht aus QM-Fördermitteln finanziert.

2.2 Verwendung nicht ausgegebener Gelder von Baumaßnahmen

Das QM versucht, Gelder die aus anderen Projekten übrig geblieben sind, um zu widmen. Diese können aber nur an schon bestehende Projekte (deswegen Umwidmung) vergeben werden. Deswegen schlägt Helmut Rösener vor, diese Mittel zur Kofinanzierung von den Projekten von Olle Burg (Spielplatzbetreuung Waldstraße), der Spielplatzbetreuung Kibiz der Bethaniengemeinde in der Rostocker Straße, dem Spielplatzprojekt der Bethaniengemeinde in der Wiebestraße und für das Servicezentrum Turmstraße von Bildungsmarkt einzusetzen. Darüber hinaus kann damit der Öko-Soziale Topf für Kleinprojekte aufgefüllt werden. Dieser Vorschlag wird bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

TOP 3 Aktuelles / Verschiedenes

Frau Weber kritisiert den Zustand der neuen Durchwegung zwischen Rostocker und Berlichingenstraße. Die Sauberkeit – sowohl Müll wie Hundekot – lasse dort sehr zu wünschen übrig. Sie schlägt vor, ein entsprechendes Schild aufzustellen.

Susanne Sander teilt mit, dass am 4. Juni ein Hundekot-Aktionstag stattfinden soll. Es gibt den Vorschlag, dass für die Kiezläufer Hundekot-Entsorgungstüten zum Verteilen an Hundehalter beschafft werden sollen. Auf Befragung sprechen sich drei Personen für eine Ausgabe ab sofort aus, acht Personen für einen Beginn zum Aktionstag und vier Personen gegen die Ausgabe der Tüten.

Ein Meinungsbild zum Vorschlag des QM eine neuen Sperrmüllaktionstag zu veranstalten, trifft auf Zustimmung.

Eine Idee für ein Kiezfest stellt Birgit Hunkenschroer vor: In der Huttenstraße zwischen Beuselstraße und Rostocker Straße könnte eine „orientalische Nacht“ stattfinden, an der sich die zahlreichen dort ansässigen orientalischen Gewerbetreibenden beteiligen könnten. Als Termin ist der Tag der berlinweiten „Fête de la musique“ in Überlegung (21. Juni 2003).

Angekündigt werden des Weiteren eine Lichtmessaktion in der Rostocker Straße sowie die Infoveranstaltung zum Sportgelände Neues Ufer.

Hartmut Eschenburg wünscht eine Bepflanzung des Mittelstreifens der Turmstraße / Huttenstraße, die Pflanzungen sollten durch Absperrgitter vor dem Niedertreten durch Menschen geschützt werden. Gerd-Uwe Jeß berichtet, dass von den Gewerbetreibenden eine entsprechende Planung für die Turmstraße vorbereitet wird. Da der reguläre Termin für das Stadtteil-

plenum im April am 15. April in die Zeit der Osterferien fällt und Frau Sander und Herr Rösener vom QM an diesem Tag nicht teilnehmen können, wird als mögliche Alternative hierzu der 29. April zur Abstimmung gestellt. Die Teilnehmer sprechen sich mit 10:3 Stimmen für die Durchführung des nächsten Plenums am 15.04.2003 aus.

Anlage zu TOP 2

Verabschiedeter Vorschlag Hartmut Eschenburg

Zuordnung von Fördermitteln für soziale Projekte, Bauprojekte und alle anderen

1. Anlaufstelle für Vorschläge / Ideen sind vornehmlich das Vor-Ort-Büro und das Stadtteilplenum.
2. Einschätzung der Projektideen erfolgt im Stadtteilplenum mit Diskussion und Erstellen eines ersten Meinungsbildes
3. Präzisierung der Idee in Zusammenarbeit mit möglichen Projektträgern erfolgt durch S.T.E.R.N.
4. Sonderveranstaltung: Vorstellung der Projekte durch das Quartiersmanagement mit Diskussion und Einholen eines zweiten Meinungsbildes
5. Diskussion der Projektideen mit dem Bezirksamt. Teilnahme von drei BürgerInnen mit Erfahrung im sozialen bzw. Baubereich im Auftrag des Stadtteilplenums (Repräsentanten)
6. Diskussion und Abstimmung mit Vertretern des Senats und des Bezirksamts. Teilnahme von drei BürgerInnen (wie oben) im Auftrag des Stadtteilplenums (Repräsentanten)
7. Sachstandsdarstellung im Stadtteilplenum, Meinungsbild einholen für die Lenkungsrunde beim Bezirksbürgermeister (nur erforderlich bei Veränderung der Projekte)
8. Festlegung der Zuordnungen der Projektideen und der Projektträger, die gefördert werden sollen.
9. Vorstellung der Projektliste in der Lenkungsrunde
10. Sachstandsdarstellung im Stadtteilplenum (nur erforderlich bei Veränderung der Projektliste)
11. Bezirksamtsbeschluss
12. Sachstandsdarstellung im Stadtteilplenum über Beschluss des Bezirksamts (kann auch in Form einer schriftlichen Projektliste erfolgen)

Die drei Repräsentanten des Stadtteilplenums sollen durch eine/n festen und zwei wechselnde/n BürgervertreterInnen geleistet werden.